



# Engagiert im Ehrenamt



**FREIWILLIGEN** wir informieren · beraten · vermitteln  
**AGENTUR**



Verlagsveröffentlichung

## Das Projekt „Lesekinder“ wird ausgeweitet



Spaß am Lesen und Freude im Umgang mit Kindern! „Mehr braucht es gar nicht“, sagte Dagmar Schenk, die seit diesem Schuljahr als Lesementorin für die „Lesekinder“ aktiv ist. „Bei unserem Projekt ‚Lesekinder‘ lesen Mittelschüler der 5. und 6. Klassen den Kleinen im Kindergarten Märchen und Geschichten vor“, erklärte Günther Menig, Geschäftsführer der Freiwilligen Agentur Ingolstadt (FWA). „Begleitet werden sie dabei von Lesementoren.“ Bis jetzt lief das Projekt nur an der Herschelschule. Doch nun wird es auf die Mittelschule (MS) Maximilianstraße sowie umliegende Kindergärten ausgeweitet. Zu diesem Anlass gab es eine Auftaktveranstaltung mit Vertretern der Schule, Kindergärten, Agentur und 15 Schülern der Klassen 5G und 6G. Gespannt hörten sie zu, als Menig von den „Lesekindern“ erzählte. „Wenn ihr in den Kindergarten geht, begleiten euch Erwachsene, die so genannten Lesementoren. Sie achten darauf, dass alles richtig gemacht wird.“ Und auf noch etwas haben sie ein Auge: „Sie bringen auch Ruhe rein, wenn die Kindergartenkinder mal zappelig sind.“ Für ihr Engagement wartet auf die Kinder eine Belohnung. „Es gibt ein Bonusheft. Wer zehn Stempel gesammelt hat, bekommt am Ende des Schuljahres eine Überraschung.“ Doch das freiwillige Engagement der Lesekinder bringt noch viel mehr: „Das Vorlesen verbessert die Sprachkompetenz und sowohl die jungen als auch die älteren Kinder werden an Bücher herangeführt“, sagte Dr. Christian Lösel, 2. Vorstand der FWA. Am Ende teilte Menig Zettel aus, die die Schüler eifrig ausfüllten, um sich als Lesekind anzumelden. An Lesekindern mangelt es also nicht, aber an Lesementoren, die jeweils mit zwei Lesekindern in die Kindergärten gehen. „Wir suchen



Die Lesekinder kommen jetzt auch von der Mittelschule an der Maximilianstraße, hier mit Vertretern der Agentur, Schule und Kindergärten.



Günther Menig, Geschäftsführer der Freiwilligen Agentur Ingolstadt, half den Kindern beim Ausfüllen der Anmeldungen. Fotos: Benz

dringend Lesementoren. Sie sollten ein Mindestalter von 18 Jahren haben und die deutsche Sprache gut beherrschen, um schwierige Textpassagen und Wörter zu erklären.“ Derzeit nehmen sich dieser Aufgabe im Süden Dagmar Schenk und Angelika Menig an. „Es ist schön zu sehen, wie sich die Kindergartenkinder freuen, wenn wir kommen“, sagten sie. Ein Funkeln in den Augen der Kinder wünscht sich Menig noch viel öfter, doch möglich wird dies nur mit Ihrer Unterstützung.

dringend Lesementoren. Sie sollten ein Mindestalter von 18 Jahren haben und die deutsche Sprache gut beherrschen, um schwierige Textpassagen und Wörter zu erklären.“ Derzeit nehmen sich dieser Aufgabe im Süden Dagmar Schenk und Angelika Menig an. „Es ist schön zu sehen, wie sich die Kindergartenkinder freuen, wenn wir kommen“, sagten sie. Ein Funkeln in den Augen der Kinder wünscht sich Menig noch viel öfter, doch möglich wird dies nur mit Ihrer Unterstützung.

## Zuhören und helfen – die Telefonseelsorge Ingolstadt



„Telefonseelsorge, Grüß Gott.“ Wenn Anne P. (\*) sich meldet, weiß sie nicht, was sie erwartet. Jedes Gespräch sei anders, sagt sie. „Manche Menschen sind erst still, andere fangen gleich an zu reden.“ In ihrem fast 20-jährigen Engagement in der Telefonseelsorge Ingolstadt hat sie unzählige Gespräche geführt. Darunter mit Frauen, die von ihren Männern verlassen wurden, jungen Mädchen, die Angst vor einer Schwangerschaft haben bis hin zu Tabuthemen wie den Suizid. Eines aber häuften sich in letzter Zeit: „Es gibt immer mehr Menschen, die einfach nur fragen: Haben sie Zeit für mich?“

### Bei den Gesprächen gibt es kein Tabuthema

Die einen reden, manch andere legen mit dem Satz „ich kann jetzt doch nicht sprechen“ wieder auf. Das berichtet Karl F. (\*), der sich ebenfalls ehrenamtlich für die Telefonseelsorge Ingolstadt engagiert. Männer und Frauen fast jeden Alters nutzen die Stimme am anderen Ende des Telefons, um zu reden. Die Ehrenamtlichen hören zu und bauen eine Gesprächsbeziehung auf. Verschwiegenheit und Anonymität sind die obersten Gebote in der Telefonseelsorge. Das hilft den Anrufern, über Sorgen



Anonymität und Verschwiegenheit sind die obersten Gebote der Telefonseelsorge. Dies gilt sowohl für Mitarbeiter als auch für Anrufer, die über ihre Sorgen sprechen wollen.

zu sprechen. „Sich nicht zu sehen ist ein großer Vorteil“, sagt Karl F. „Und sich nicht zu kennen“, ergänzt Ruth Ullrich, stellvertretende Leiterin der Telefonseelsorge Ingolstadt. Zusammen mit zwei weiteren Hauptamtlichen, darunter Leiter Josef Kraus, organisiert sie die Telefonseelsorge, die vom Diakonischen Werk Ingolstadt und dem Bistum Eichstätt getragen wird. „Wir haben im vergangenen Jahr fast 11.000 Gespräche geführt und decken mit derzeit 56 Ehrenamtlichen ein Einzugsgebiet für rund 800.000 Menschen ab“, infor-

miert Kraus. Das sei an der unteren Grenze, um eine Rund-um-die-Uhr-Versorgung zu gewährleisten. Deshalb werden dringend Ehrenamtliche gebraucht. „Wir suchen vor allem Männer, denn wir haben nur acht.“ Sie seien gefragte Gesprächspartner, weiß Ullrich.



### Die Telefonseelsorge ist rund um die Uhr besetzt

Die Bewerber sollten Lebenserfahrung mitbringen und mindestens 25 Jahre alt sein. „Auch sollten sie psychisch und körperlich belastbar sein.“ Darüber hinaus sind Offenheit, Toleranz und die Bereitschaft, Neues kennen zu lernen, gefragt. „Das Interesse am Menschen ist ganz wichtig“, unterstreicht Ullrich. „Dass ich selbständig, sozial und verantwortlich tätig sein kann, motiviert mich und bringt mir persönlich einen Gewinn“, ergänzt Karl F. Durch Einüben in Gesprächsführung und Beschäftigung mit Lebens Themen werden die Ehrenamtlichen auf ihren Einsatz vorbereitet. Das dauert ein Jahr und im kommenden Herbst startet die nächste Ausbildungsrunde. Wer Interesse hat, wendet sich an die Freiwilligen Agentur Ingolstadt, die Bewerber an die Telefonseelsorge vermittelt.

(\*) Name geändert

## Wir suchen Jobpaten für Schüler der Sir-William-Herschel-Mittelschule



Jobpaten begleiten und unterstützen Mittelschüler, beginnend in der 8. Klasse, bei der Entscheidung für den richtigen Beruf und bei der

Lehrstellensuche. Es geht dabei vor allem um individuelle Begleitung und Unterstützung und um Erfahrungsberichte aus der Arbeitswelt, um dem jeweiligen Schüler eine möglichst für ihn passende Zukunftentscheidung zu ermöglichen. Geduld, Ausdauer, pädagogisches Geschick und ein partnerschaftlich-konsequenter

Umgang mit jungen Menschen sind von Seiten der Paten ebenso wichtig wie Einfühlungsvermögen in die Lage der Jugendlichen. Durchschnittlich beträgt der Zeitaufwand ein bis drei Stunden zweiwöchentlich. Wäre vielleicht eine Jobpatenschaft auch etwas für Sie? Helfen Sie, ein Stück Zukunft der Jugendlichen mitzuge-

stalten, geben Sie einen Teil Ihrer Zeit und Erfahrung weiter. Wer sich für die Tätigkeit als Jobpatin / Jobpate interessiert, findet weitere Informationen auf unserer Website oder schicken Sie eine E-Mail an hedi.hackenberg@ehrenamt-in.de

Des Weiteren suchen wir kurzfristig Freiwillige, die **Deutschkurse** in kleinen Gruppen (voraussichtlich max. 7 Personen) für männliche Asylbewerber durchführen. Die Teilnehmer haben bereits einen Kurs belegt, benötigen aber weiterhin Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache. Der / Die Freiwillige sollte auch

Englisch sprechen und sich zutrauen, den Unterricht allein durchzuführen. **Wir freuen uns auf Ihre Zeitspende, die Sie anderen Menschen schenken!**

### Impressum:

Veronika Peters  
1. Vorsitzende Freiwilligen Agentur Ingolstadt e. V.  
E-Mail: info@ehrenamt-in.de  
www.freiwilligenagentur-in.de  
Amtsgericht Ingolstadt VR 1255